



Nr. 10/2024 | 114. Jahrgang | CHF 10.-

Kavallo

Das Schweizer Pferdemagazin | www.kavallo.ch



**Biomechanische Analyse:
Interaktion Pferd-Boden**

**Anleitung: Freiheitsdressur
und Zirkuslektionen**

**Sand oder Gras?
Welcher Boden ist der beste?**

**Stress lass nach:
Gelassenheit bei Pferden**

**Verantwortung:
Lebensschule Pferd**

Grossauflage

Erfolg und Niederlage

Es war eigentlich ein ganz gewöhnlicher Samstag auf internationalem Turnier. Ich war vor Ort an der Vierspanner-WM im ungarischen Szilvasvarad. Bis zum Marathonstart lief alles bestens, die vier Freiberger zeigten ihre beste Dressur überhaupt an einem Championat und wurden mit dem 18. Rang von 43 Teilnehmern belohnt.

Das ganze Team war bestens auf den Marathon vorbereitet, acht Hindernisse in hügeligem Gelände, harter und trockener Boden versprachen schnelle Zeiten. Ich als Navigatorin direkt hinter dem Fahrersitz bin für das Zeitmanagement sowie als «Back-up» für die Wege in den Hindernissen zuständig. Unser «Backstepper», wie der hintere Groom genannt wird, hilft, das Gewicht in engen und schnellen Kurven auszugleichen.

Wir legen los, sauber, konzentriert und schnell durchs Hindernis 1, alle Tore von A nach F perfekt durchfahren. Weiter geht's zu Hindernis 2 «die Holzbeigen».

Auch hier lief alles wie am Schnürchen, doch von

Tor E nach F kriegte der Fahrer die Leinen nicht schnell genug zu fassen, sodass die zwei vorderen Pferde bereits etwas zu weit galoppiert waren. Also, Hoooo, und einmal rechts kehrt, langsam, es sollte reichen, die Pferde waren durch, doch der Wagen schlug links an eine der massiven Holzbeigen und ... kippte komplett zur Seite. Wir hatten Glück im Unglück. Keine ernsthaften Verletzungen, Pferde topfit. Doch das bedeutete den Ausschluss aus dem Gesamtklassement der WM.

Etwa zeitgleich im very britischen Burghley kämpften zwei Schweizer Pferdesportpaare im prestigeträchtigen Fünf-Sterne-Gelände der Vielseitigkeit. Als Besitzerin des einen Pferdes fieberte ich kurz nach unserem Malheur bei dessen Bewältigung des Crosses mit. Einfach nur WOW! Und umso erleichterter war ich, als Reiterin und Pferd wohlauf, fit und überglücklich im Ziel ankamen.

Und so nah sind im Leben und im Pferdesport Erfolg und Niederlage...

Ich wünsche Ihnen viele Erfolge und «erfolgreiche» sowie lehrreiche Niederlagen, an denen Sie wachsen können, und eine angenehme Lektüre.

Herzlich,



Nicole Basieux, Chefredaktorin

Foto: Mantha Hirschi



Täglich eine Portion Pferde- Wissen

Poster für Stall
und Reiterstübli



**Jetzt
bestellen!**



Kromer Print AG «Kavallo»
Karl Roth-Strasse 3
5600 Lenzburg
Tel. +41 (0)62 886 33 66
kavallo@kromerprint.ch
www.kavallo.ch

INHALT

8

Die Besten 2024
Die Schweizermeisterinnen und -meister in Avenches.



6

Equinella
Zehn Jahre Equinella – Melde- und Informationsplattform für Infektionskrankheiten.



10

Welcher Boden ist der beste?
Was Spezialisten zu verschiedenen Böden sagen.

AKTUELL

6 COFICHEV wird EQUI-SCOPE
Das Gremium Schweizer Rat und Observatorium der Pferdebranche COFICHEV feiert sein 10-jähriges Bestehen. Zur Feier dieses wichtigen Meilensteins wird nun COFICHEV zu EQUI-SCOPE.

6 Equinella wird 10
«Equinella», die Schweizer Melde- und Infoplattform für Infektionskrankheiten bei Pferden und anderen Equiden, feiert ihr 10-jähriges Jubiläum. «Kavallo» bringt eine Artikelserie über verschiedene Infektionskrankheiten.

AKTUELL

7 70 Jahre Berufsverband SHP
Am 7. September 2024 trafen sich ehemalige Präsidenten, Vorstandsmitglieder und PrüfungsexpertInnen auf dem Kolbenhof oberhalb Zürich zu den Jubiläumsfeierlichkeiten des Berufsverbandes SHP.

8 SM ZVCH 2024
Am Sonntag, den 15. September fanden in Avenches u. a. das Schweizer Fohlenchampionat des Zuchtverbandes CH-Sportpferde (ZVCH) statt. Auch die besten Dressur- und Springpferde wurden erkoren.

BLICKPUNKT

10 Böden und Gesundheit
Auf welchem Boden rennen, tanzen und hüpfen unsere Pferde am liebsten – und bleiben am längsten gesund dabei?
«Kavallo» fragt nach. Bei einem erfahrenen Pferdetierarzt, diversen Top-Sportlern aus verschiedenen Disziplinen, einem renommierten Springpferdetrainer, einem Pferdezüchter und Hufschmied und natürlich einem Bodenprofi, der seit Jahren weltweit seine ultimative Mischung auf seine Lochmatten verteilt.

Titelbild:

Lebensschule: Pferde und Ponys machen Kinder gross. © Christiane Slawik

Vorschauen mit Bild: blau markiert

Bildquellen auf den jeweiligen Artikelseiten



28

Bitte ohne Stress

Gerade Herbst und Winter eignen sich hervorragend dazu, panische Vierbeiner auf die kommende Turniersaison vorzubereiten.



22

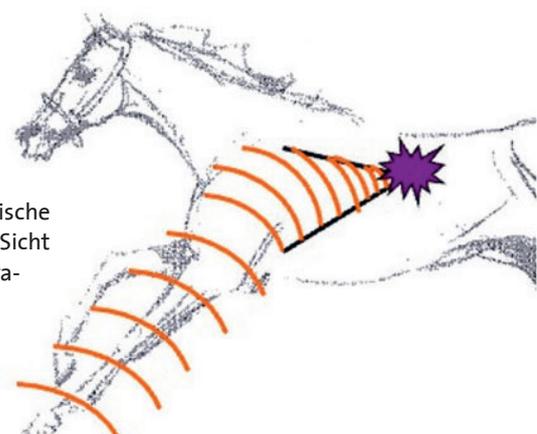
Lebensschule Pferd

Ja! Verantwortung kann – und soll im besten Fall auch – Spass und Freude machen.

50

Interaktion Pferd – Boden

Eine biomechanische Analyse aus der Sicht einer Physiotherapeutin.



EPISODEN

- 22 **Verantwortung macht Spass**
Das klingt doch bleischwer, ernst und so erwachsen?
- 28 **Gelassene Pferde**
Ganz entspannt in die nächste Saison.
- 36 **Ungewünschtes Verhalten**
Wenn das Verhalten des Pferdes zum Problem wird.
- 38 **Von Schlössern und Ställen**
Das Glück der Erde liegt in der richtigen Immobilie.

PHYSIO

- 50 **Interaktion Pferd – Boden**
Wie wirkt der Boden auf das Pferd und wie das Pferd auf den Boden? Wie sind die Gliedmassen gebaut?

PRAXIS

- 40 **Augen auf beim Pferdekauf**
Bei Pferdekäufen wächst die Nachfrage nach Ankaufuntersuchungen durch Tierärzte. Gilt diese auch wirklich als rechtliche Absicherung?
- 42 **Freiheitsdressur für alle**
Neben Reiten sind Freiheitsdressur und Zirkuslektionen eine gute Möglichkeit, das Pferd zu beschäftigen und gleichzeitig die Beziehung und das Vertrauen zu stärken.

HUMOR

- 58 **Das Gurkomobil**
Die meisten Pferde waren sich einig: Alarmstufe ROT! Hier bewegt sich ein Ungeheuer auf uns zu...

IN DIESER AUSGABE

- 3 Editorial
- 18 PR Spezial Böden & Co.
- 55 Preisrätsel
- 56 TV-Tipps
- 58 Humor/Glosse
- 61 Vorschauen/Agenda
- 66 Marktnotizen
- 68 Für Sie gesehen
- 69 Marktanzeigen
- 74 Impressum

Kavallo-Kontakte

Redaktion: Tel. 062 886 3395
redaktion@kavallo.ch

Anzeigen: Tel. 055 245 10 27
anzeigen@kavallo.ch

Abonnement: Tel. 062 886 3366
kavallo@kromerprint.ch

Die Jagd nach dem besten Tanzboden

Auf welchem Boden rennen, tanzen und hüpfen unsere Pferde am liebsten – und bleiben am längsten gesund dabei? Wir fragten einen erfahrenen Pferdetierarzt, Top-Sportler aus verschiedenen Disziplinen, einen renommierten Springpferdetrainer, einen Pferdezüchter und Hufschmied und natürlich einen Bodenprofi, der seit Jahren weltweit seine ultimative Mischung auf seine Lochmatten verteilt. Die Antworten sind erfrischend reichhaltig, und so viel voraus: Den absoluten Traumboden, der alle Wünsche erfüllt und gleichzeitig topgesund erhält, gibt's natürlich nicht. Aber wir können herausfinden, worauf wir achten müssen, bevor wir losrasen, Sliding Stops machen, über Riesensprünge hüpfen oder Kälber von der Herde trennen.

Von **Christoph Meier**



Bild: Doris Matthes

Cutting braucht einen Boden, der starke Kräfte aushält.

Es gibt Sandböden, die uns einfach traumhaft springen lassen. Sie geben der abstossenden Nachhand genau so viel Halt, wie es braucht, um aus der horizontalen Galoppbewegung in Nullkommanichts in eine fast vertikale Sprungbewegung zu wechseln. Dieser Halt ist nicht nur entscheidend, um einen Sprung überhaupt überwinden zu können, der von den Abmessungen in die Nähe des maximalen Springvermögens unseres Pferdes kommt. Er ist auch ungemein wichtig, um das Vertrauen unseres Pferdes zu erhalten. Einmal rutschen verzeiht es uns, vielleicht auch zweimal, aber wenn es bei jedem Absprung rutscht, weil der Boden einfach nachgibt, ist das Vertrauen rascher weg, als wir ahnen – besonders bei Spitzenpferden, die in aller Regel sensibler sind als der Durchschnitt. Und es gibt Rennbahn-Grasböden, gepflegt und federnd wie Golfplätze, die so perfekt ausgeebnet sind, dass die Pferde sich nahezu rein horizontal vorwärtsbewegen und den Boden fast nicht mehr zu berühren scheinen. Dann sehen wir Reining-Pferde beim legendären Sliding Stop eine ganze Sandwolke aufwirbeln. Cutting Horses, die bei ihren spontanen, blitzschnellen Wendemanövern auf einen stabilen, haltgebenden Untergrund angewiesen sind.

Es gibt also offenbar ganz unterschiedliche Anforderungen an den Untergrund, auf dem die verschiedenen Reitsportdisziplinen ihre Wettkämpfe austragen. Aber wie steht es mit dem Konnex zur Gesundheit unserer Sportpferde? Ist der beste Boden für's Springturnier, der diesen perfekten Halt am Absprung und in der Wendung garantiert, auch der nachhaltig beste für die Gesundheit? Und wie ist es mit denjenigen Dressurpfer-



Bild: Northern Saddle Club

den, die kaum je etwas anderes als Outdoor-Sandplatz oder Reithallenböden unter die Hufe bekommen? Wir fragten ein paar Profis, die sich alle aus einem anderen Blickwinkel mit dem Thema befassen – und sich doch in zentralen Punkten einig sind.

PD Dr. med. vet. Dominik Burger,
Sportpferdetierarzt und Equipenchef
CC-Elite

Kavallo: *Dominik Burger, du kennst dich in allen Pferdesportdisziplinen aus und erlebst den Zusammenhang zwischen Reitböden und Pferdegesundheit im Praxis-Alltag und in der Forschung. Was sind deine Erfahrungen aus tierärztlicher Sicht?*

Dominik Burger: Es ist ein grosses und sehr komplexes Thema, und natürlich besteht ein wichtiger Zusammenhang zwischen den Böden, auf denen wir reiten und fahren, und der Gesundheit unserer Pferde. Früher fand der Pferdesport weitgehend auf Gras statt. In den letzten rund 30 Jahren sind unsere Pferde vermehrt zu «Sandmäusen» verkommen. Der Einsatz auf

Sand ist einfacher und das ganze Jahr hindurch möglich, verleitet aber auch zu immer schnellerer Arbeit, engeren Wendungen, intensiveren Belastungen. Das kann fatal sein. So treten mit dem vermehrten Reiten auf Sandplätzen gewisse Pathologien, wie zum Beispiel Fesselträgerprobleme, häufiger auf, die sicherlich nicht einfacher zu managen sind als Probleme von Pferden, die auf Gras einmal etwas ausrutschen. Mit dem Sand rutschen die



Dominik Burger.



Pferde weniger weg, und die dabei entstehenden Kräfte müssen die Gliedmassen irgendwie auffangen und verarbeiten. Am meisten involviert ist dabei der Fesseltragapparat. Auch der Abrieb an den Hufen durch scharfen Sand ist nicht zu unterschätzen und kann bei gewissen Pferden zu Beeinträchtigungen führen. Ich bin überzeugt, dass auch heute noch das Alternieren des Bodens im Pferdetraining unabdinglich ist und dass zwischenzeitliches Reiten auf Gras aus den verschiedensten Gründen jedem Pferd guttut. Leider investiert die Pferdeindustrie lieber in Pferde, Lastwagen und alles drum herum, aber nicht in die Forschung. Deshalb sind gute und nützliche wissenschaftliche Erkenntnisse zu diesem extrem wichtigen Thema im Gegensatz zur entsprechenden Forschung bei den Humanathleten nach wie vor relativ spärlich.

**Evelyne Nepple, Westernreiterin,
Elitekader Reining, Oberwil/BL**

Kavallo: *Evelyne Nepple, wie sieht ein Reitplatzboden aus, der sich für Reining eignet?*

Evelyne Nepple: Der Aufbau eines Reiningbodens besteht aus einer glatten, ebenen, hartgewalzten Lehm-schicht. Darauf kommt eine Tretschicht aus feinem, lockerem Sandgemisch (nicht scharf) von ca. 7 bis 10 cm. Auf Textilfasern oder andere Zusätze wird verzichtet, weil diese die Pferde bei den Sliding Stops behindern würden. Beim Sliding Stop stoppen die Pferde auf den Hinterbeinen, schieben die mit Sliding Plates beschlagenen Hinterhufe unter ihre Körpermitte durch den lockeren Sand und rutschen (sliden) auf dem Lehmuntergrund. Die Vorhand sollte während des Slidens locker bleiben und trabähnliche Schritte ausführen. Es ist nicht möglich, dieses explizite Reining-Manöver auf einem anderen Grund auszuführen. Das Pferd könnte Schaden nehmen, und der Ver-



Bild: Credit WANTED Photo

such würde sein Vertrauen in das Manöver schwächen.

Was haben Sie für Erfahrungen gemacht betreffend die Pferdegesundheit?

Bei Reiningböden ist die konstante Pflege sehr wichtig, damit die Pferde gesund bleiben. An Turnieren wird der Boden alle fünf bis sechs Reiter mit einem speziellen Gerät abgezogen. Auch zu Hause fahre ich meinen Boden jeden Tag, damit er locker und eben bleibt. Für diese Western-Disziplin gibt es keine andere Option des Bodenaufbaus. Es gibt auch keine Reining-Turniere auf Naturboden. Es kann jedoch sein, dass die Tiefe der Tretschicht variiert. Die einen Pferde mögen es lieber leicht (mit weniger Sand). Andere Pferde, die hart stoppen, brauchen etwas mehr Widerstand (also tiefer). Wir reisen meist genug früh an ein Turnier an, damit sich die Pferde an den Boden gewöhnen können. Ich reite meine Pferde auch viel im Gelände und glaube, dass ihnen der Wechsel des Untergrundes guttut.

Sind die Böden für Turniere reglementiert?

Nein. Aber bei allen Turnieren, die vom Reining-Verband (NRHA) ausgeführt werden, ist es üblich, dass der Bodenaufbau optimal ist. Nichtsdestotrotz gibt es an Turnieren immer wieder Diskussionen unter den Teilnehmern betreffend den Boden.

Wie erreichen Sie die optimale Feuchte des Bodens?

Der Boden wird direkt mit der Abziehmaschine und dem aufgebauten Wassertank über feine Düsen bewässert. So wird die Feuchtigkeit gleichmässig in den Sand eingearbeitet. Er soll nicht stauben und durch die Feuchtigkeit auch nicht zu schwer werden. Ein gutes Mittelmaß ist hier erwünscht.

Haben andere Subdisziplinen des Westernreitens andere Anforderungen an die Reitböden?

Cutting ja. Der Boden muss einiges tiefer sein als beim Reining, damit das Pferd Halt hat und nicht rutscht, wenn es rasch hin und her wendet, um die Kuh von der Herde zu trennen. Andere Western-Disziplinen sind nicht auf einen Reining-Boden angewiesen. Diese können auch auf einem



Bild: OTTO Arena System GmbH

Evelyne Nepple zeigt mit Gigi einen perfekten Sliding Stop auf einem speziellen Reining-Boden. (linke Seite)

Ein Reitplatz im Bau, links die Otto-Lochmatten, rechts das Otto-ArenaTex-Gemisch. (links)

für Springen oder Dressur gebauten Untergrund ausgeführt werden.

Gibt es Pferdetypen, die Sie nicht nur aus technischen Eignungsgründen bevorzugen, wie z. B. die Quarter Horses, sondern auch aus Gesundheitsgründen?

Natürlich versucht man bei einem Reining-Pferd eines mit einem möglichst ausbalancierten, für unseren Sport geeigneten Körperbau auszuwählen. Umso einfacher wird es ihm fallen, die Manöver auszuführen. Auch die Verletzungsgefahr ist geringer, wenn ein Pferd die Aufgaben dank seines Körperbaus leicht ausführen kann.

Otto Arena System, Altdorf/DE, weltweit tätiges Reitplatz-Bauunternehmen

Kavallo: Markus Fleischmann, Sie sind Sales Manager bei der Otto Arena System und bauen weltweit Reitplätze indoor und outdoor. Empfehlen Sie unterschiedliche Zusammensetzungen oder nur unterschiedliche Mengen an Material Ihrer Mischung je nach Disziplin?

Markus Fleischmann: OTTO bietet unterschiedliche Tretschichten an, macht aber keine Reining-Böden, sondern Böden für Dressur, Springen, Galopp, Tölt, Longieren, Freizeitreiten etc. – praktisch alle Disziplinen, bei denen ein guter Halt erforderlich ist und bei denen das Pferd nicht rutschen oder sich in den Boden drehen soll. Die Grundlage all unserer Tretschichten ist hochwertiger Quarzsand. Quarz ist ein sehr hartes und damit abriebfestes Mineral, was entscheidend für die Lebensdauer der Tretschicht ist. Allerdings bietet Quarz allein noch keine Gewähr für einen guten Reitsand. Von wesentlicher Bedeutung ist auch die Sieblinie. («Die Sieblinie ist eine Durchgangs- oder Summenkurve, mittels derer die Korngrößenverteilung eines Bodens, Sedimentes oder Sedimentgesteins grafisch dargestellt werden kann.» Anm. d. Red.) Sie muss dergestalt sein, dass sich die unterschiedlich grossen Sandkörner in optimaler Weise gegenseitig abstützen. Nur dann kann eine ausreichende Trittfestigkeit der Tretschicht erzielt werden. Die Sieblinie der Sande kann je nach Reitdisziplin

oder Nutzungsart variieren. Zuschlagstoffe können einen guten Reitsand noch besser machen. Sie erhöhen die Wasserspeicherkapazität und die Elastizität und unterstützen die Scherfestigkeit der Tretschicht. («Die Scher- oder Schubfestigkeit ist eine Stoffkonstante, die den Widerstand eines Werkstoffs gegen Abscherung beschreibt, also gegen eine Trennung durch tangentialen Scherkräfte, die zwei einander anliegende Flächen längs zu verschieben suchen.» Anm. d. Red.) Wir bieten Tretschichten mit unterschiedlichen Zuschlagstoffen an, wie etwa mit Reiterspänen aus rindenfreiem Weichholz oder auch mit synthetischen Vlieshäckseln und Fasern.

Ein grosses Thema bei allen Reitplatzböden in verschiedenen Klimazonen ist der Erhalt einer perfekt ebenen Fläche. Wie lösen Sie dieses Problem?

Entscheidend für die guten Resultate sind die eigens von unserem Firmengründer Werner Otto für den Reitsport entwickelten Lochmatten. Der fachgerechte Einbau der Lochmatten erfordert eine tragfähige Basis. Diese verhindert nachträgliche Absenkungen. Eine Dehnfuge zwischen den Matten verhindert, dass sich im Reitplatz im Laufe der Zeit Wellen bilden. Jedes Material – und dabei insbesondere Kunststoff – dehnt sich bei Erwärmen aus und zieht sich beim Abkühlen wieder zusammen. Bei grossen Flächen wie einem Reitplatz zeigen bereits geringe Ausdehnungen grosse Wirkung: Zusammenhängende Trennlagen ohne funktionierende Dehnfuge wölben sich bei Erwärmen auf. Dadurch ent-

>>

stehen unter der Oberfläche Hohlräume, in die Sand rieselt, sodass das Trennsystem bei Abkühlen nicht mehr seine ursprüngliche Position einnehmen kann und sich mit der Zeit immer weiter nach oben bewegt. Unsere Lochmatten werden mit einer Dehnfuge von etwa 3 cm verlegt. Durch ihr blosses Eigengewicht und ihre spezielle Struktur auf der Unterseite sitzen sie rutschfest im Boden. Die Dehnfugen sowie auch die auf der Unterseite der Matte befindlichen Sandsperrringe gewährleisten, dass die Lochmatten nicht von Sand unterwandert werden können und sich damit keine Wellen bilden.

Sie bauen auch in heissen und trockenen Ländern. Wie erhalten Sie die nötige Feuchtigkeit der Trettschicht?

Sandtrettschichten brauchen Wasser. Selbst der beste Reitsand kann im komplett ausgetrockneten Zustand keine Trittfestigkeit bieten. Er wird immer

zu tief sein. Das ist schlecht für Gelenke, Sehnen und Bänder der Pferde. Um eine ausreichende Trittfestigkeit erzielen zu können, muss ein guter Reitsand nicht nass sein. Es reicht, wenn er feucht ist. In trockenen Perioden helfen die in unseren Lochmatten vorhandenen Wassernäpfe sowie auch die in der Trettschicht enthaltenen Zuschlagstoffe, die Feuchtigkeit länger zu speichern. Bei klassischen Reitböden sorgt eine externe Beregnungsanlage für die erforderliche Feuchtigkeit, bei unseren Ebbe-und-Flut-Böden wird die Trettschicht hingegen unsichtbar und automatisch von unten mit Wasser gespeist. Ebbe-und-Flut-Systeme erleichtern damit die Platzpflege und sorgen für eine konstante Befeuchtung der Trettschicht. Dringend zu empfehlen ist diese Technologie bei sehr grossen Aussenplätzen, die mit externen Regnern wegen der weiten Entfernungen nicht ohne Probleme flächendeckend bewässert werden können, oder auch bei stark windexponierten Aussenplätzen.

Gibt es Reitböden, die Sie aus Gesundheitsgründen nicht empfehlen würden?

Auf grossen Flächen empfiehlt sich ein Ebbe-und-Flut-System.



Bild: OTTO Arena System GmbH

Grundsätzlich ist von zu harten, zu stumpfen, zu tiefen, zu rutschigen und zu staubigen Reitböden abzuraten. Trettschichten aus reinen Holzschnitzeln sind kein geeigneter Reitbelag, da das Material keine ausreichende Trittfestigkeit und Rutschsicherheit bietet und es relativ schnell verrottet. Die Zersetzungsrückstände sorgen bei Trockenheit für Staub und verstopfen mit der Zeit die Drainagen. Synthetische Trettschichten aus reinen Teppichschnitzeln können für Freizeitreiten eine günstige Alternative zu sandbasierten Trettschichten sein.

Was sagen Sie zur Problematik des Abriebs der Glasurschicht des Hufes durch den Sand?

Wichtig bei Sandtrettschichten ist die Qualität des Sandes sowie die richtige Menge an geeigneten Zuschlagstoffen. In Bezug auf den Hufabrieb spielt die Kornform eine wichtige Rolle. Scharfkantiger Sand führt zu starkem Hufabrieb. Rundkorn bietet hingegen keine Trittfestigkeit. Der ideale Reitsand hat leicht abgerundete Kanten, sodass der Hufabrieb minimiert und noch eine ausreichende Trittfestigkeit erzielt wird. Eine gute Trettschicht – im Idealfall mit einer federnden Trennlage wie unserer Lochmatte – bietet auch bei täglicher Nutzung beste Voraussetzungen für die Gesunderhaltung des Bewegungsapparats und der Hufe der Pferde.

Thomas Fuchs, Olympia-Springreiter, Trainer der Schweizer Springreiterelite, Vater von Martin Fuchs

Kavallo: *Thomas Fuchs, was hast du für Erfahrungen gemacht mit verschiedenem Reituntergrund von Gras über Strasse bis zum perfekten Sandgemisch? Ist der beste Boden zum Springen auch der beste für die nachhaltige Pferdegesundheit?*

Thomas Fuchs: Ein nicht perfekter Grasboden federt noch und ist mir lie-



ber zum Springen und für die Gesundheit der Pferde als jeder noch so gut gemachte Sandplatz. Wir trainieren zu Hause viel mehr auf Gras als auf Sand und traben auch auf der Strasse. Ich habe einmal einen Traber probiert in der Region München bei einem erfolgreichen Trabertrainer. Wir fuhren durch den Wald auf einem Sandweg, kamen zu einer Sandbahn mit einer parallel dazu laufenden pickelhaften Graspiste. Auf meine verwunderte Frage antwortete er, hier trainiere er die, die nicht 100 Prozent gesund seien. Die vielen Schäden an Sehnen und Gelenken bei den heutigen Sportpferden haben auch damit zu tun, dass die Prüfungen schneller geritten werden und immer enger gewendet wird. Auf Gras braucht enges Wenden reiterliches Können, um Ausrutschen zu vermeiden. Auf Sand, der so gut hält, rutscht kein Pferd und inkompetente Reiter können ihr Pferd am inneren Zügel einfach herumreissen. Dass dabei Schäden entstehen, kann nicht verwundern. Im Springsport kommt dazu, dass die Pferde keine längere Winterpause mehr haben. Früher machten unsere Top-Pferde während rund drei Monaten keinen Sprung. Während dieser Zeit konnten kleinere



Bild: Brigitte Miller

Blessuren, die man vielleicht gar nicht erkannt hatte, in aller Ruhe verheilen.

Andrea Amacher, Distanzreiterin, Elitekader Endurance, Wengi b. Büren

Kavallo: Andrea Amacher, auf was für Böden finden eure 160-km-Rennen statt?

Andrea Amacher: Es sind abwechslungsreiche Böden und je nach Wetter mehr oder weniger tief und rutschig. Im Vorfeld erkundige ich mich, wie das Gelände an einem geplanten Ritt ist. So habe ich zum Beispiel diesen Frühling nach zwei Saisons, in welchen ich mit Duplo-Kunststoffbeschlägen ritt, entschieden, dass die beiden geplanten Rennen besser mit Eisen und vorne zusätzlich mit Sohlen zu reiten sind. Sowohl das nationale wie das internationale Reglement legt fest, dass höchstens 10 % der gesamten Strecke über asphaltierte Strassen führen dürfen. Das ist aber keineswegs der schlechteste Boden. So kommt es vor, dass wir in sehr ruhigen Tempi von 18 bis 20 km/h auch auf Asphalt galoppieren. Mit unseren Pferden, die wenig vertikale Energie verschwenden, sondern möglichst effizient über

Thomas Fuchs mit Dylano in Hickstead: auf Gras! (links)

Andrea Amacher mit Sana'a am 160-km-Rennen 2021 in Buch/D. (rechts)

den Boden huschen mit dem einzigen Ziel des möglichst energiesparenden Raumgewinns ist das durchaus zumutbar und weniger anstrengend als auf einem unebenen, löchrigen oder rutschigen Boden. Meistens gibt es eine Alternative, dass auf einem schmalen Streifen neben der Strasse geritten werden kann, ohne dass gleich Landschaden zu beklagen ist. Im Ausland sind die Landbesitzer zudem viel liberaler dazu eingestellt als bei uns in der Schweiz.

Wie bereitet ihr eure Pferde vor im Training, dass sie auf diesen langen Strecken, die ihr ja weitgehend im Galopp zurücklegt, keinen Schaden nehmen?

Im Training achte ich sehr auf gute Trainingsböden und passe das Tempo an. Denn im Training macht man am meisten kaputt. So kann ich an den zwei bis drei 160-km-Rennen während einer Saison mit genügender Erho-

>>

lungspause dazwischen auch über jeden Boden in jedem Tempo reiten. Wir trainieren gern am Berg, ruhiger Bergtrab, oder steile Wege im Schritt, um die Herzfrequenz schonend in die Höhe zu treiben. Auch spaziere ich anschliessend denselben Weg wieder runter und mache diese Einheit mit Wiederholungen als Intervalltraining. Das ist dann gleichzeitig auch physisches Training für den Reiter. Unsere Pferde müssen sehr geländegängig sein. Sie müssen steil abrutschen, durch Bäche gehen und Brücken im Schritt oder Trab passieren können. Auch wechseln die Böden ständig an Rennen, da kann nicht jedes Mal durchpariert werden. Das Pferd muss gut auf feine Hilfen reagieren und ein hervorragendes Gleichgewicht haben. Solche Geländeschwierigkeiten verlangsamen das Tempo an einem Rennen und so galoppieren wir überall dort, wo der Boden gut ist. Im Training galoppiere und trabe ich allerdings nicht auf Asphalt. Für intensive Galopparbeit benutzen wir gerne die Trainingsbahnen in Avenches und arbeiten am häufigsten auf der äussersten Bahn, auf welcher der Sand nicht so tief ist. Vor einem 160-km-Rennen gehe ich vier bis fünf Mal im Abstand von ca. zehn Tagen rund 50 Minuten galoppieren. Zwei Wochen vor dem Rennen gibt es ein grosses Training mit zweimal 50 Minuten Galopp mit einer 40-minütigen Pause. Mit einer kurzen Kühl- und Puls kontroll-Pause während den 50 Minuten kommen wir auf 16 Runden, was mit Aufwärmen etwa 35km ergibt. Kurz vor der Abfahrt machen wir nochmals etwa 45 Minuten Galopp, aber immer ruhig mit ca. 18km/h, was etwa 100 bis 105 Galoppsprünge pro Minute entspricht. Ich reite also im Training nicht wild über alle Böden, aber wenn man weiss, dass das Turnier z.B. auf tiefem Boden ist wie die EM letztes Jahr in Ermelo (NL), muss man das besser vorbereiten, da der tiefe Boden

mehr Kraft kostet und die Sehnen und Bänder mehr in Anspruch nimmt.

Treten Schäden nicht vor allem auf, wenn eure Pferde ermüden?

Grosse 160-km-Rennen haben wir höchstens zwei im Jahr, danach haben die Pferde zwei bis drei Monate Pause und können sich erholen. Diese langen Erholungspausen gehören ganz wichtig zu unserem Gesundheitsmanagement. Der zweite grosse Punkt ist, dass es keine Abkürzungen im Aufbau eines Pferdes bis auf dieses Niveau gibt. Ich lasse die Pferde bis vier- oder sogar fünfjährig auf der Weide, reite sie anschliessend an und absolviere mit fünfjährig die ersten ein bis zwei Distanzritte zwischen 20 bis 40 km. So werden Jahr für Jahr wieder ein paar Qualifikationsstufen absolviert, bis das Pferd mit neun- bis zehnjährig bereit ist für sein erstes 160-km-Rennen. Über diese vier bis fünf Jahre werden die Strukturen wie Knochen, Bänder, Sehnen, Muskeln und ganz wichtig, das mentale Kostüm des Distanzrennpferdes, entwickelt.

Gegen Schluss eines Rennens müssen wir darauf achten, die Pferde besser zu unterstützen. Gebisslos trinken sie zwar besser, aber meine Erfahrungen sind, dass je müder sie werden, desto mehr fallen sie auf die Vorhand. Deshalb ist ein Gebiss für mich besser, um sie zu unterstützen und auf die Hinterhand zu bringen und so Ermüdungsschäden, vor allem Lahmheiten oder sogar Stürze, zu vermeiden. Die Veterinärkontrollen sind während des ganzen Rennens sehr streng. Bei Zweifeln kann auch ein Panel einberufen werden, bei dem drei Tierärzte in geheimer Abstimmung über Ausscheiden oder Weiterreiten entscheiden. So wird in der Regel gewährleistet, dass ein wirklich übermüdetes Pferd recht-

zeitig aus dem Rennen genommen wird. Im Ziel angekommen, hat das Team 20 Minuten Zeit, den Puls durch Kühlen zu senken. Entscheiden die Tierärzte, dass das Pferd nicht mehr «fit to continue» ist (es müsste nochmals 15 bis 20km geritten werden können), kann das Paar auch nach 160 km noch eliminiert werden.

**Simon Alt, Sportpferdezüchter,
Landwirt und Hufschmied, Dintikon**

Kavallo: Simon Alt, du betreibst Sportpferdezucht in Herdenhaltung und hast als Hufschmied und Weltrekordhalter mit dem 100-Spanner zusätzlichen Einblick in die Zusammenhänge zwischen Pferdegesundheit und den verschiedenen Böden, auf denen wir reiten und fahren. Was ist für dich der wichtigste Aspekt, den es zu beachten gilt?

Simon Alt: Wir sollten die Pferde so abwechslungsreich und nachhaltig wie möglich auf die Belastungen vorbereiten, die in ihrem Trainings- und Turnieralltag auf sie zukommen. Der Bewegungsapparat eines Cutting-Pferdes hat eine andere Spitzenbelastung als ein S-Springpferd, ein Distanz- oder ein Flachrennpferd, nichtsdestotrotz ist die Grundstabilität und der Bewegungsreiz über den ganzen Tag entscheidend darüber, ob in den Spitzenbelastungen und Extremsituationen genug Reserve vorhanden ist, dass



Simon Alt.

es nicht zu einem Schaden kommt. Mit dem Turnierboden ist es wie mit dem Wetter: «Es gibt kein schlechtes Wetter, nur unpassende Kleidung.» So gibt es auch nicht den «schlechten Boden», nur schlecht vorbereitete Pferd-Reiter-Paare, um damit umgehen zu können. Die Schäden an den Beinen entwickeln sich in aller Regel zu Hause im Stall und zeigen sich dann am oder nach dem Turnier. Bezüglich der Böden bedeutet das, die Pferde im Trainingsalltag weder zu überfordern noch zu verweichlichen, sondern sie an alle möglichen Böden zu gewöhnen. Aber eben nicht nur auf diesem einen Boden zu trainieren, sonst ist das Pferd sofort überfordert und verletzungsanfällig, wenn's mit einer neuen Situation konfrontiert wird. Am schlimmsten wirkt sich die Eintönigkeit bei Pferden aus, die in Boxen gehalten und nur auf Sand geritten werden. Und am einfachsten ist die Abwechslung und Vielfalt zu haben, wenn die Pferde schon auf grösseren Naturflächen in Gruppenhaltung aufwachsen und auch während der Sportzeit so gehalten werden. Denn unter-

schiedliche Böden fordern das sich frei darauf bewegendes Pferd heraus, sich anzupassen an die sich mit dem Wetter verändernde Unterlage. Und die Gruppen- oder Herdenhaltung führt dazu, dass sie sich auch immer wieder spontan in allen Gangarten bewegen. Nachhaltige Vorbereitung der Pferde auf die verschiedenen Böden bedeutet aber auch, den Aspekt der Ermüdung und Überforderung miteinzubeziehen. Im Flachrennsport heisst es «speed kills», also dass die hohe Geschwindigkeit zu Schäden führt, auch wenn die Rennen auf den schönsten federnden Grasböden ausgetragen werden. Es ist aber nicht der Speed allein, sondern die Ermüdung des Bewegungsapparates, die bei Überforderung zu gesundheitlichen Schäden führt. Das gilt in den anderen Disziplinen genau so. Solange man sein Pferd abwechslungsreich auf verschiedensten Unterlagen arbeitet, sollten wir den Fokus weniger auf den Boden an einem bestimmten Event richten, sondern darauf achten, dass wir nie mehr verlangen, als der Bewegungsapparat aufgrund unserer Vorbereitung

und natürlich auch des Pferdetyps und dessen Physis aktuell zu leisten imstande ist.

Fazit

Abwechslung macht das Leben süss! Das gilt offenbar auch bei den Böden, auf denen wir unsere Pferde reiten, fahren, arbeiten. Und wenn einer der renommiertesten Pferdesporttierärzte, ein erfahrener Hufschmied und der höchstwahrscheinlich weltbeste Springtrainer sich darin einig sind, dass im Zweifelsfall Grasböden zu bevorzugen sind, dann ist das doch Anlass genug, ihnen zu vertrauen und unsere Arbeit, so gut es geht, danach auszurichten, zumindest dort, wo es von den zu lösenden Aufgaben her möglich ist, und an Turnieren, die überhaupt noch auf Gras stattfinden wie die Traditionsgras-Springplätze Aachen, St.Gallen, Uster, Hickstead oder die legendären Eventing-Veranstaltungen in Badminton und Burghley mit dem Springen auf Gras. Ebenfalls behaltenswert der Hinweis von Thomas Fuchs, dass Springen auf Gras mehr reiterliches Können erfordert. Zu beherzigen ist auch die Forderung nach intensiverer Forschung zu diesem wichtigen Thema des Konnexes zwischen den Böden, auf denen wir reiten, und der nachhaltigen Gesunderhaltung unserer Pferde.

Für die Schweizer Rösseler, die gern mal ein Galöppi auf einer gemähten Wiese machen, eine gute Nachricht: Unser Zivilgesetzbuch statuiert in Artikel 699 das Recht, Wald und Weide zu betreten, auch zu Pferd, solange wir keinen Kulturschaden anrichten (Kavallo 11/23, S.6ff). Auf geht's! – Damit sei aber nicht das Reiten auf Sand schlecht gemacht. Es macht riesig Spaß, auf einem professionell gemachten, hochwertigen Sandplatz zu reiten und zu springen. Einfach nicht immer und nicht nur. 

Martin Fuchs mit Bastille – Sieger im GP von Uster: auf Gras!



Bild: Katja Stuppia

Reitplatzbau

Magnesiumchlorid zur Staubbindung auf Reitplätzen

Magnesiumchlorid ist ein vielseitiges Mittel, das nicht nur im Winter gegen Glätte, sondern auch zur Staubbindung auf Reitplätzen effektiv eingesetzt wird. Dank seiner wasseranziehenden Eigenschaften bildet es einen Feuchtigkeitsfilm, der den Boden staubfrei hält, selbst bei trockener Witterung.

Die Anwendung ist einfach: Am besten wird Magnesiumchlorid abends auf den Reitplatz gestreut. Über Nacht entsteht eine staubbindende Schicht, die den Platz bis zum Morgen einsatzbereit macht. Diese Behandlung kann mehrere Wochen lang wirken und die Reitqualität deutlich verbessern.

Empfohlene Streumenge: 400–500 g/m² abhängig von der Beschaffenheit des Reitplatzbodens.

LANDOR fenaco genossenschaft,
www.landor.ch,
info@landor.ch,
0800 80 99 60



Natürlicher Zuschlagstoff für Reitplätze – JUTE Naturfaser

Die ALTERNATIVE zu synthetischen Zuschlagstoffen aus Kunstfasern! Zur nachhaltigen Verbesserung von Reitböden. Die Quarzsandtretschichten mit Jutefasern überzeugen mit einer hohen Tritt- und Scherfestigkeit, sehr guter Elastizität und hohem Federungskomfort (sehr langlebig wie Kunstfasern).

Gerne liefern wir Ihnen fertige Quarzsandmischungen mit Jutefasern, aber auch nach wie vor mit konventionellen Zuschlagstoffen.

Als Reitplatzbauer beraten wir Sie gerne – nutzen Sie unsere langjährige Erfahrung.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf!

marti Reitplatzbau,
info@reitboeden.ch, www.reitboeden.ch, +41 (0)41 544 01 20

Reitplatzbau mit OTTO Arena

Die Firma OTTO Arena System GmbH bietet massgeschneiderte Lösungen für den Reitplatzbau, sowohl für Aussen- als auch Hallenplätze. Mit Produkten wie der OTTO-Lochmatte und der OTTO-Hallenmatte werden höchster Komfort und Sicherheit gewährleistet. Der Bau kann als DIY-Projekt oder schlüsselfertig durch OTTO-Partner realisiert werden.

Die OTTO-ArenaTex-Treitschicht sorgt für optimale Bodenverhältnisse, gleichmässige Elastizität und hervorragende Drainage. So bleibt der Reitboden langlebig, rutschfest und pflegeleicht – ideal für höchste Ansprüche.

OTTO Arena System GmbH, Am Umspannwerk 6,
90518 Altdorf, Tel. +49 9187 9711 0,
info@ottoarena.com, www.ottoarena.com



Neubau und Unterhalt von Reitplätzen

Sie wünschen sich einen neuen Reitplatz oder möchten den bestehenden Platz optimieren? Die Firma MSW Parkway AG ist Ihr Partner für Neubauten, Unterhalts- und Servicearbeiten sämtlicher Reitflächen. Mit unserer langjährigen Erfahrung beraten wir Sie gerne vor Ort, um die individuellen Bedürfnisse abzudecken. Kontaktieren Sie uns.

MSW PARKWAY AG,
Postfach 2634,
CH-6210 Sursee,
www.parkway.ch, +41 (0)41 921 75 44

Reitplatzbau

Beste Bodenverhältnisse durch vielseitige Recyclingmatte 127

Das terra Universalgitter 127 bildet den idealen Untergrund für Reitplätze, Paddocks, Futterplätze, befestigte Wege, Parkplätze und vieles mehr. Durch ihre Stabilität und Griffigkeit bietet sie die optimale Oberfläche für Ihren Vierbeiner. Zudem ist sie beidseitig verwendbar und für höchste Beanspruchung wie das Befahren mit Maschinen geeignet. Die Matte wird je nach Bedürfnis mit verschiedenen Materialien wie z. B. Mineralgemisch oder Siebsplitt verfüllt. Aus recycelten Kabelummantelungen gefertigt, bietet das Universalgitter eine zuverlässige, nachhaltige und vielseitige Lösung für Ihren Betrieb.



Erhältlich bei:
Abt Reitplatzbau AG,
 Boswil,
info@abt-reitplatz.ch
www.abt-reitplatz.ch
 +41 (0)56 666 11 23

Mulcher mit Grasfangbehälter von Tierre/Green Bee

Der Rotor mit mehreren Arbeitseinstellungen ermöglicht den Einsatz des Mulchers je nach Saison, wie z. B. Grasmähen im Frühjahr und Sommer und Laubsammeln im Herbst, was eine kontinuierliche Nutzung der Maschine gewährleistet. Die Schnittqualität mit millimetergenauer Höheneinstellung wird durch die spezielle Rotorkonfiguration gewährleistet, die ähnliche Ergebnisse wie bei einem Spiralschnitt ermöglicht. Die Einsatzgebiete der GREEN BEE sind vielfältig: Sport- und Golfplätze, Weiden, Flughäfen und Flugfelder, Pferdekoppeln, Campingplätze sowie private und öffentliche Parks. Der Mulcher mit Fangkorb kann auch im landwirtschaftlichen Bereich in Weinbergen zum Einsammeln des Schnittguts verwendet werden. Erhältlich in den Versionen 160-180-200.

Seelandtechnik,
 Murtenstrasse 30,
 1797 Münchenwiler,
www.seelandtechnik.ch



Planer

Reitplatzplaner von EMS AG

Hufschlag räumen, auflockern und planieren in einem Arbeitsgang. Der einfach zu bedienenden Reitplatzplaner der EMS AG mit starkem 13-PS-Honda-Benzinmotor ist das passende Gerät für die Pflege ihres Reitplatzes. Die kompakt gebaute Maschine ist sehr wendig und bietet eine gute Sicht auf die Werkzeuge inkl. Hufschlagräumer. Die Werkzeuge lassen sich ohne Kraftaufwand hydraulisch ausheben und der Reitplatzplaner kann von jedermann und -frau bedient werden.

Kontakt: EMS Ersatzteil- und Maschinen-Service AG,
 +41 (0)41 980 59 60, www.ems-grosswangen.ch,
info@ems-grosswangen.ch



Floor-Care Planer

Ab sofort erweitert das innovative Zubehörmodul Nexus die Produktpalette der Firma Lingemann Systemgeräte. Nexus ist ein eigenständiges Modul, welches zum Nivellieren nach dem Abziehen des Reitbodens zum Einsatz kommt. Für Nexus wird keine Hydraulik benötigt. Alle Bewegungen werden zeitgemäss durch elektrische Antriebe getätigt. Zum Lieferumfang gehören Laser, Empfänger, Sender und natürlich das Planschild.

Weitere Informationen unter: www.floorcareplaner.de

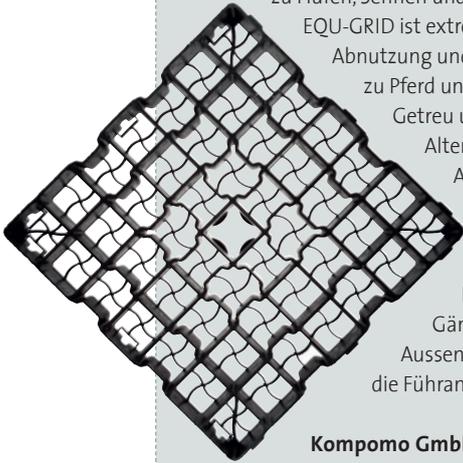
Paddock

EQU-GRID für Paddock und Auslauf

Ausläufe, Paddock-Bereiche & Co. sollten zuallererst eines sein: matsch- und schlammfrei, leicht zu reinigen, schonend zu Hufen, Sehnen und Gelenken.

EQU-GRID ist extrem widerstandsfähig gegen Abnutzung und Verschleiss sowie schonend zu Pferd und Umwelt.

Getreu unserem Motto «Neues aus Altem» ist es uns ein ständiges Anliegen, nachhaltige, umweltschonende Produkte zu entwickeln. Das Resultat sind unsere hochfesten Paddock-Gitter für Boxen und Gänge in Ställen sowie sämtlichen Aussenbereichen vom Paddock über die Führanlage bis hin zum Reitplatz.



Kompomo GmbH,
Buchli 176, 3176 Neueneegg,
+41 (0)31 741 22 37,
www.paddock-platten.ch

Paddock-Komfort-Matte elastisch, 100 x 50 x 4,3 cm

Die wasserdurchlässige Platte ist frostbeständig und verrottungsfest und damit ideal für den Ausseneinsatz geeignet. Das Gummigranulat-Fasergemisch macht sie rutschfest und geräuscharm.

Einsatzempfehlung: Paddock, Führanlage, Waschbox, Waschplatz (ausen), Laufwege usw.

Material: PU-gebundenes Gummigranulat-Fasergemisch.

Beachten: Bei Wärmeeinwirkung lässt sich ein Schwund der Platten auf Länge und Breite feststellen. (Kann mit Auffüllen von Sand ausgeglichen werden.) Farbveränderungen sind möglich. Bei stellenweiser hoher Belastung ist ein Ausgranulieren der Platten möglich. Alle Platten werden im Verbund verlegt.

Montage: Lose auf verdichtetem, durchlässigem Schotterunterbau (Randbegrenzung notwendig) oder lose auf Beton/Asphalt (Randbegrenzung und Gefälle notwendig).
Gewicht pro Platte : 17,5 kg

Mehr unter: www.rovagro.ch



ECORASTER® Bodenbefestigungssystem

ECORASTER® ist die ideale versiegelungsfreie Bodenbefestigung gegen Matsch und Schlamm auf Reitplätzen, Paddocks, Ausläufen, Longierplätzen etc. ECORASTER® erfüllt alle Anforderungen, die man an ein ökologisches Bodenbefestigungssystem stellt, ohne dabei den Boden zu versiegeln. Mit einer Fläche von 1,33 m² pro Modul, dem geringen Gewicht und dem Steckverbundsystem ist eine Verlegung ausgesprochen einfach. ECORASTER® ist je nach Verfüllung bis zu 800 t/m² belastbar. Profitieren Sie von unserem Währungsrabatt.

Dirim AG

www.dirim.ch, info@dirim.ch, +41 (0)71 424 24 84



Paddocks für glückliche Pferde

Die AS Pferdestall GmbH in Muhen realisiert Ihren Paddock nach Ihren Bedürfnissen. Beim Bau eines langlebigen Pferdeauslaufs sollten drei Hauptpunkte beachtet werden:

Erstens muss die Paddockfläche einen gut verdichteten und wasserdurchlässigen Untergrund haben.

Zweitens muss die Paddockfläche allseitig eingefasst sein. Die AS Pferdestall erstellt die Paddockzäune mit einem Bodenrohr, damit die Einfassung der Paddock-Matten gewährleistet ist.

Drittens ist die Wahl der Paddockmatten entscheidend. Je nach den Kunden-Bedürfnissen kann das eine Lochmatte oder eine vollflächige Kunststoffmatte sein.

Gerne erstellt Ihnen die AS Pferdestall GmbH für Ihren Paddock ein Angebot.

AS Pferdestall GmbH
Nidermattstrasse 8,
5037 Muhen AG,
as-pferdestall.ch,
info@as-pferdestall.ch,
+41 (0)62 897 24 69

